

Kurzbeschreibung des Workshops:

Empowerment und Selbstorganisation schaffen wichtige Grundlagen für die gleichberechtigte politische, soziale und kulturelle Teilhabe von Migrantinnen und Migranten*, Zugewanderten und geflüchteten Menschen am gesellschaftlichen Miteinander. Doch wie wird Empowerment ermöglicht und Mitsprache gestärkt? Am Beispiel der Arbeit von DaMigra e.V. und seiner Mitgliedsorganisation ISI e.V. wurden, im Rahmen des Workshops, Möglichkeiten des Empowerments vorgestellt und miteinander über Wege zu mehr Selbstbestimmung reflektiert.*

Was versteht DaMigra e.V. unter Empowerment?

Unter dem Leitziel „**Empowerment! VON Migrantinnen* FÜR Migrantinnen***“ engagiert sich der Dachverband der Migrantinnenorganisationen seit 2014 für die gleichberechtigte politische, soziale, berufliche und kulturelle Teilhabe von Migrantinnen*, einschließlich geflüchteter Frauen*, am gesellschaftlichen Leben in Deutschland.

Wir verstehen Empowerment als einen *Prozess der Bewusstwerdung* über die eigene Positionierung innerhalb der gesellschaftlichen Strukturen und Machtssysteme. Durch diesen *Prozess* gewinnen Menschen eine erhöhte politische und soziale Handlungsfähigkeit, in dem sie ihre eigenen Interessen und Belangen selbst nach außen vertreten und durchsetzen können. Frauen*, insbesondere migrierte und geflüchtete Frauen*, werden durch historische, politische und wirtschaftliche Prozesse marginalisiert und strukturell benachteiligt. Empowerment unterstützt sie dabei, ihre eigenen Stärken und Ressourcen zu mobilisieren und sich für die Abschaffung struktureller Hürden einzusetzen, die ihre Gleichbehandlung- und berechtigung hindern bzw. gehindert haben.

Wege zu mehr Selbstbestimmung am Beispiel des MUT-Projekts



Mit dem [MUT-Projekt](#) empowert DaMigra e.V. Frauen* mit Migrations- und Fluchterfahrung. Dabei bedient sich das MUT-Projekt Formaten und Methoden, die gezielt die gesellschaftspolitische und soziale Teilhabe von Frauen* mit Migrations- und Fluchtgeschichte fördert. Im Fokus unserer Arbeit steht dabei vor allem die Menschenrechtsbildung. Denn Menschenrechte sind Frauenrechte. Das MUT-Projekt sensibilisiert die Frauen* für ihre eigenen Rechte innerhalb der gesellschaftlichen Strukturen und Machtssysteme. Mehr noch. Durch unsere vielfältigen [Angebote](#) mobilisieren und stärken wir die eigenen Ressourcen der Frauen* und somit ihr Recht auf die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ein selbstbestimmtes Leben.

Empowerment und Selbstorganisation am Beispiel von ISI e.V.



Initiative Selbständiger
Immigrantinnen e.V.

Mit [ISI e. V](#) begegnen wir einer Migrantinnen*selbstorganisation, die sich seit 28 Jahren für die Teilhabe von Migrantinnen* einsetzt. Dabei bedient sich ISI e.V. einem wichtigen Kernelement des Empowerments. Mit der Durchführung diverser [Qualifizierungsmaßnahmen](#) mobilisiert der Verein die eigenen Stärken und

Ressourcen von Migrantinnen*, insbesondere im wirtschaftlichen Bereich. Hinter ihrer Philosophie steckt der Anspruch: Durch eigene Kraft Arbeitsplätze schaffen.

Handlungsansatz: Global denken & die Interkulturelle Öffnung von Institutionen fördern

Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte in ihrem Vorhaben an der hiesigen Gesellschaft teilzuhaben, verschiedenen Hürden ausgesetzt sind.

Teilnehmer*innen des Workshops berichteten von Diskriminierung- und Rassismuserfahrungen auf persönlicher, struktureller, wie auch institutioneller Ebene.

Eine intensive Diskussion über den Begriff des Empowerments machte zudem deutlich, dass die Mehrheit der Teilnehmenden sich nur unzureichend über die eigene Positionierung innerhalb der gesellschaftlichen Strukturen und Machtssysteme bewusst ist.

Mit dem Ziel, Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte die demokratische Teilhabe zu ermöglichen wurden zusammen im Plenum folgende Handlungsempfehlungen erarbeitet:

Handlungsempfehlungen:

- **Global denken**

Im Zeitalter der Globalisierung ist es unabdingbar grenzüberschreitend zu denken und zu handeln. Dies bedeutet auf der einen Seite Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung als Teil der Gesellschaft zu sehen und ihre Teilhabe zu unterstützen. Auf der anderen Seite empfehlen wir eine verstärkte Auseinandersetzung mit globalen Ungleichheiten von Lebensstandards und -chancen.

- **Förderung der Interkulturellen Öffnung**

Um einen gleichberechtigten Zugang ALLER zu Förderungsangeboten zu ermöglichen, empfehlen wir die Förderung von Diversity Management in der Fördergeber*innen-Landschaft.

- **Sensibilisierung für Privilegien und Machtstrukturen**

Um die Eingebundenheit der eigenen Persönlichkeit in rassistische Denk- und Gefühlsmuster zu erkennen, empfehlen wir die Förderung von Anti-Rassismus-Trainings auf allen gesellschaftspolitischen Ebenen.

- **Abbau von strukturellen Hürden in der Projektlandschaft**

Um das Engagement von Bürger*innen zu fördern, wird die Entbürokratisierung von Fördermitteln empfohlen. Damit bekämen auch kleinere Vereine und einzelne Akteur*innen die Möglichkeit Projekte zu beantragen und durchzuführen.